

## Einführende Gedanken zum 14. Juli 2014

*Von Mathias Eberle, Archivar in Brockhagen*

Wir erinnern heute an den Tag der Aussendung der Apostel, an jenen schicksalhaften 14. Juli 1835, an dem die in England durch prophetische Gaben zum Amt gerufenen Männer in einem feierlichen Gottesdienst zu ihrem Dienst ausgesondert und ausgesandt wurden.

Dieser Tag unterliegt – wie alle Gedenktage – historischer und theologischer Interpretation, er ist nicht frei von Überzeichnung, Verdrängung, auch Verklärung. Die Frage scheint geboten, ob es möglich ist, sich den historischen Ereignissen zu nähern, zugleich den Gründern zu gedenken, ohne sich zwangsläufig einer Interpretation der Ereignisse, einer dogmatischen Zwangsläufigkeit zu ergeben, die theologisch zu den einen oder anderen Schlüssen führt, die schlussendlich bedeutet, sich einer jener konfessionellen Denkschulen der verschiedenen apostolischen Gemeinschaften anzuschließen, die diesen Tag, diese Apostel, diese Ereignisse in einer bestimmten Lehrtradition sieht und sie nur dort duldet.

Vorab – dies scheint kaum möglich zu sein. Gedenktage können nicht ohne ihren Kontext in der Vergangenheit und ihre Auslegung in der damals beginnenden Zukunft gesehen und verstanden werden. Auch der 14. Juli ist so ein Tag, der katholisch-apostolisch, neuapostolisch, apostolisch in jeglicher Couleur interpretiert wurde und wird.

Eine Möglichkeit des Umgangs mit diesem Tag wäre, die damit verbundenen Fakten in größtmöglicher Objektivität aufzuzählen, damit die Gründung der Konfessionsgruppe der apostolischen Gemeinschaften zu beschreiben und es dabei zu belassen. Diese Möglichkeit bietet aber kaum den Raum für ein dankbares Gedenken an die Rufung und Taten der am 14. Juli 1835 Ausgesonderten.

Weiter wäre es denkbar – und wird auch in manchen Gemeinden einschließlich der heute noch bestehenden katholisch-apostolischen Gemeinden praktiziert –, diesen Tag als Anlass für einen Gottesdienst zu nehmen, der sich diesem Ereignis widmet und Gott Dank für seine Taten im 19. Jahrhundert entgegenbringt. Dafür ist hier und heute aber nicht der richtige Ort, ein solcher Dienst wäre wieder Interpretation, vielleicht auch Vereinnahmung im Sinne einer jener Gruppen, deren Existenz sich auf diesen Tag, den 14. Juli, zurückführt.

Uns bleibt für den heutigen Abend, durch Lieder und Texte der Zeitgenossen einen Blick zurück zu tun, uns vielleicht auch in die Ereignisse jener Tage hineinversetzen zu lassen, ein persönliches Verständnis dafür zu entwickeln, was an diesem Tag geschah, wie es dazu kam, welche Wirkungen daraus resultierten.

Wir erinnern heute an die Entstehung der apostolischen Bewegung, in Dankbarkeit für alles daraus entstandene Gute, ohne zu vergessen, dass auch die Apostolischen in ihrer Geschichte vielfach die Sünde der Spaltung auf sich geladen haben, dass sie, die sie Mustergemeinden in der christlichen Kirche bilden wollten, schließlich viele der Fehler begingen, die im Testimonium der Apostel von 1837 berechtigt in den anderen Kirchenabteilungen gerügt wurden. So verfielen sie fast durchweg und über viele Jahrzehnte in denselben separierenden, manchmal sektiererischen Geist, den sie bei anderen Kirchenabteilungen beklagt hatten.

Was können diejenigen Gruppen, die aus der apostolischen Bewegung entstanden, nun heute, in der Gegenwart, der ganzen christlichen Kirche als der Gemeinschaft aller Getauften geben? Diese Frage scheint nach den Entwicklungen der letzten Jahre nicht mehr ganz so abwegig zu sein, wie sie es vielleicht in den 1980er Jahren gewesen wäre, wo fast alle apostolischen Gruppen sich weitgehend aus Kirche und Gesellschaft zurückgezogen hatten.

Wir finden heute die katholisch-apostolischen Quellen aus der Frühzeit der katholisch-apostolischen Bewegung in großer Vollständigkeit im Internet, wo sie wieder allen Interessierten zur Verfügung stehen und – ganz ohne konfessionelle Vorabwägungen – Inspiration für geistliches Leben sein können. Die theologischen Grundlagen der katholisch-apostolischen Gemeinden, aber auch anderer apostolischer Gruppen, sind über die digitalen Medien allgemein verfügbar und bieten ausreichend Gesprächsstoff, um anderen Christen das Anliegen der apostolischen Gemeinschaften vorzustellen.

Das Verständnis vom Amt des Apostels und der anderen Ämter in der Kirche, die Betonung der eschatologischen Erwartungshaltung, die immer neue Frage nach dem würdigen, wahrhaftigen, „richtigen“ Gottesdienst, auch die Betonung der Gemeinschaft aller Christen durch die eine Taufe, all dies sind Aspekte, die schon in der Vergangenheit starke Auswirkungen auf andere Gemeinschaften und nicht zuletzt auf den frühen ökumenischen Dialog hatten.

Für die Zukunft sind dies mächtige und wichtige Themen, die es verdienen, in der Kirche gehört und diskutiert zu werden. Eine falsche Geheimniskrämerei, wie wir sie leider gerade in manchen den katholisch-apostolischen Gemeinden nahestehenden Gruppen vorfinden, läuft diesem Anliegen zuwider, hindert letztlich die Verbreitung ihres ureigenen Anliegens.

So soll dieser Abend, ein „apostolischer“ Abend im Hin- und Rückblick auf unsere gemeinsame Kultur und Geschichte, auch ein offener, ein ökumenischer Abend sein, der – mit den Stimmen und Liedern ihrer Mitbegründer – neben dem dankbaren Gedenken auch in die Zukunft weist. Ich wünsche uns allen einen besinnlichen Abend.